

Irene Mey, Wilhelmsgymnasium Kassel, 12te Klasse

II. Sommerfrische - Freiraum

Schritt für Schritt. Immer weiter gehen, beständig und ruhig die Füße voreinander setzen.

Die Sonne liegt auf den weiten Ebenen. Eine leichte Brise kühlt die Arme. Ringsum Schafherden, weiße Tupfen auf dem gelbbraunen Grund.

Sie gehen schweigend nebeneinander her. Sie haben viel geredet - vielleicht zu viel? Es liegt ein stilles Einverständnis zwischen ihnen, das viel mehr sagt als alles zuvor.

Es ist nicht viel zu sehen. Der blaue Himmel oben, mit einzelnen kleinen Wolken noch höher über ihnen, trifft am Horizont direkt auf das Gras.

Nur wenig hinter ihnen gehen die zwei anderen. Sie diskutieren anscheinend, der Wind trägt die Stimmen weg, doch man erkennt die Bewegung der Münder, die weiten Gesten; Fetzen von Lachen dringen an ihre Ohren.

Vor ihnen ein Anstieg. Der Weg windet sich nach oben. Zwischen den Steinen, halb versteckt und gut geschützt, heben sich die intensiven Blütenfarben von Blumen heraus.

Niemand beachtet die Zeit. Irgendwann bleiben sie stehen. Um sie herum zu jeder Seite der Blick auf andere Gipfel. Schroffe Kanten, weite Hochflächen, einzelne Schneefelder. Waldhänge, tiefe Abgründe und Wasserrinnsale, die sich ihren Weg nach unten suchen.

Sie schauen sich an. Die gebräunten Schultern, die vom Wind zerzausten Haare. Das hohe, feste Gras piekst in die Beine. Ein leichtes Lächeln liegt auf ihren Lippen. Ein Blick zur anderen, über nichts nachdenken.

Sie singen vor sich hin. Ein Schaf blökt verwundert.